

Vorkämpfer der Reisefreiheit

BUCH IM DREIECK: Friedrich Christian Delius' "Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus"

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Groß

Er ist das, was man einen engagierten Schriftsteller zu nennen pflegt, ein Autor, der Politik und Zeitgeschichte zu seinem Thema macht und der deshalb Gefahr läuft, als Gesinnungsliterat geschmäht zu werden. Von einem solchen trennt Friedrich Christian Delius indessen sein Sprachbewusstsein und schriftstellerischer Stil. Mit den Studentenunruhen, dem deutschen Herbst und der Wiedervereinigung hat sich der 62-Jährige auseinandergesetzt. Die Vorgeschichte dazu behandelt seine spannende, satirische und tragikomische Geschichte des Kellners Paul Gompitz aus Rostock, die "Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus" erzählt, eines der vier Bücher, das zum "Buch im Dreieck" gewählt werden kann.

Fünf Jahre nach der Wiedervereinigung geschrieben, setzt die Handlung ein im Jahr 1981. Der Sachse Gompitz beschließt, sich auf die Spuren seines Landsmanns Johann Gottfried Seume zu begeben, der 1801 zu seinem "Spaziergang nach Syrakus" aufbrach, also eine klassische Bildungsreise nach Italien unternahm und danach eine klassische, berühmte gewordene Reisebeschreibung anfertigte. Gompitz akzeptiert die DDR, nur das Eingesperrtsein will er nicht akzeptieren; wenn er indessen einmal nach Italien gereist wäre, auf Seumes Spuren, dann werde er auch die DDR ertragen, so ist er überzeugt. Nur eine Auszeit will er sich nehmen und danach in jedem Fall zurückkehren.

Seume nannte seine Reise "den ersten ganz freien Entschluss von einiger Bedeutung" für sein Leben, und ebendies soll auch für Paul Gompitz gelten, den Bloch-Leser und "abgestürzten Intellektuellen", der genug hat vom Kellnern an der Ostsee, dem Wurst- und Getränkeverkauf an Land und zu Wasser. Also schmiedet er einen persönlichen Fünfjahresplan an Vorbereitungen für den Grenzübertritt, kauft sich ein Boot, lernt Segeln - und schließlich macht er, der Vorkämpfer der Reisefreiheit, sich über die Ostsee davon.

Im Westen angekommen, findet Paul manches anders vor, als er es sich erhoffte. Nun treten auch die satirischen Züge der Erzählung stärker in den Vordergrund. Dass Ost- und Westdeutsche reichlich verschieden sind, hatte sich freilich auch zuvor schon angekündigt. Und einigermaßen behäbig wird's, als Paul durch Italien reist und seinen Lebenstraum verwirklicht, da wird er gar zum trockenen Bildungsphilister, womit er womöglich aber dennoch bleibt, was er von Anbeginn an ist: ein exemplarischer Deutscher, einer, der wie der Hauptmann von Köpenick Großes unternimmt; die Ironie der Geschichte will es, dass dieses Große schon bald darauf selbstverständlich wird. Über dieses exemplarische Thema hat Delius einen exemplarischen, unterhaltsamen Text geschrieben.

Weitere Informationen:

Leser sind eingeladen, zu Delius' "Spaziergang" bis 20. Juli Stellung zu nehmen - in Buchhandlungen oder unter www.1buchimdreieck.de. Das Buch ist bei Rowohlt erschienen (155 Seiten, Taschenbuch 6,50 Euro).

Mannheimer Morgen - 26. 04. 2005